

Doch allein die bekannten Höhlen auf der Welt sind Legion und hier in exzellenten Farbaufnahmen zu sehen. Dem Autor gelingt in seinem Text, der der Wissenschaft verpflichtet und zugleich auf den Laien hin geschrieben ist, das Entstehen von Primärhöhlen – etwa in der Lava oder im Kalktuff wie unterhalb des Lichtensteins in der Honauer Olgahöhle – und der viel häufigeren sekundären Höhlen anschaulich vorzustellen, bei denen das schwach säurehaltige Regenwasser aggressiv genug ist, den Kalk aufzulösen. Die Kraft des Wassers wird verdeutlicht, aber auch der Baumeister Natur, wenn es um die großartigen Tropfsteinhöhlen und ihre Gebilde geht. Wobei die Wissenschaftler in der Lage sind, aus kleinen Teilchen das Alter der Tropfsteine zu bestimmen.

Tiere haben als erste die Höhlen als Lebensraum gewonnen, so im slowenischen Karstgebirge der Grottenolm, der bis zu drei Jahre lang ohne Nahrung auskommen kann, und in der Alb der «Schwäbische Doppelschwanz», bestenfalls acht Millimeter lang, ein Relikt der Tertiärzeit, das in Jahrmillionen keinem klimatischen Wechsel ausgesetzt war. In der letzten Eiszeit sind sich Menschen und Höhlenbären begegnet, haben unsere «Vorfahren» in mehr als 120 Höhlen Malereien und Ritzzeichnungen hinterlassen, in Südfrankreich und Nordspanien, auf Sizilien und in Süditalien, aber auch im Südrural.

Ernst Waldemar Bauer ist schon als junger Mann der Faszination Höhle und dem Entdecken im dunklen Untergrund erlegen, das spürt man dem Buch an. Neidlos lässt er jedoch Jochen Hasenmayer den Vortritt, der – seit einem Taucherunfall querschnittsgelähmt – mit einem kleinen U-Boot auf Forschungsreisen geht, so durch den Blautopf ins Innere der Alb, wo er nach mehr als einem Kilometer Tauchfahrt den Mörrike-Dom als erster Mensch gesehen hat.

«Höhlen rund um die Welt», ein kleines Höhlenlexikon sowie ein Verzeichnis der Schauhöhlen in Deutschland, in der Schweiz und in Österreich beschließen den gelungenen Band, bei dem sich Text und Fotos in Umfang und Qualität die Waage halten. *Martin Blümcke*

*Rudolf Fischer (†)*

### **Flora des Rieses.**

*Zweite Auflage. Verlag Rieser Kulturtage e.V. 2002. 661 Seiten mit 274 Farbfotos. Broschiert € 24,80. ISBN 3-923373-53-8*

Eine Zweitausgabe anzuzeigen, bedarf eines besonderen Grundes: Die «Flora des Rieses» ist erstmals 1982 erschienen und hat sich schnell als Standardwerk mit Bedeutung weit über das Ries hinaus erwiesen. Seit langem ist das Buch allerdings vergriffen. Nun ist es in aktualisierter, ergänzter Auflage erschienen. Lothar John (†), Dr. Gerhard Philippi und Fritz Klieber haben sich in unsäglich Mühe der inhaltlichen Überarbeitung angenommen.

Vieles hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten verändert. Es wurden neue Pflanzenstandorte entdeckt, andere sind wegen Überbauung, Aufforstung, mangelnder Bewirtschaftung oder Pflege, Aufhören der Beweidung und anderen Gründen erloschen. Erfreulich ist, dass ungefähr vier Mal so viele Arten neu entdeckt wurden, als verschollen sind, auch wenn es sich bei nicht wenigen Arten um Gartenpflanzen und eingewanderte, nicht heimische Arten handelt. Egal ist dabei, ob die «neuen Pflanzen» einst übersehen wurden oder zwischenzeitlich neu zugewandert sind. Bedenklich ist hingegen trotz der positiven Bilanz, dass 23 Raritäten nicht mehr aufzufinden sind – die «ökologischen Nischen» für diese Pflanzen sind offensichtlich in unserer heutigen Kulturlandschaft nicht mehr vorhanden. All diese Veränderungen wurden eingehend dokumentiert – bei jeder einzelnen Pflanzenart.

Herausgekommen ist erneut ein Standardwerk, das jeder braucht, der sich mit der Flora des Rieses und dessen Umgebung beschäftigt oder auch nur eine naturkundliche Wanderung dort unternimmt. Ein Kapitel «Der Meteoritenkrater Ries» gibt den neuesten Erkenntnisstand über die Entstehung des Rieses wieder und führt in die Riesgeologie ein. Große Klasse, und man kann den Naturkundevereinen des Rieses zu diesem gelungenen Wurf nur gratulieren!

*Reinhard Wolf*

*Sönke Lorenz (Hrsg.)*

### **Der Nordschwarzwald. Von der Wildnis zur Wachstumsregion.**

*Markstein Verlag Filderstadt 2001. 240 Seiten mit 180 meist farbigen Abbildungen. Leinen € 39,90. ISBN 3-935129-01-7*

Publikationen über den Schwarzwald gibt es viele, doch keine ist so wie diese. Sie fasst nicht nur erstmals die Geschichte des Nordschwarzwaldes, der gesamten Region, des badischen und des württembergischen Teiles zusammen, in ihr werden auch auf sehr lebendige und anschauliche, gut verständliche und spannend lesbare Art die Lebensbedingungen der dort lebenden Menschen in den verschiedensten Jahrhunderten bis heute, die naturräumlichen Bedingtheiten – Geografie und Geologie –, die Wirtschafts- und Kulturgeschichte wissenschaftlich fundiert beschrieben. In diesem Buch erfährt man alles Wissenswerte über die Geschichte des Waldes, so etwa über die in ihm gemachten archäologischen Funde, über die Entwicklung der Besiedlung, über die Waldnutzung, den Verkehr, den Handel und das Gewerbe, über die in ihm angesiedelten Klöster – Alpirsbach, Herrenalbe, Hirsau, Klosterreichenbach, Kniebis und Ripoldsau –, über den Bergbau von den Kelten bis heute, über die «Franzosenzeit» 1945 bis 1949. Selbst als literarische Region findet der Nordschwarzwald seine Würdigung. So befassen sich drei der dreißig kompetenten Autoren mit den Märchen und Sagen (Kerstin Laschewski), mit Reiseberichten (Elke Osterloh) sowie mit der Sprach- und Dialektgeschichte (Arno Ruoff) des Nordschwarzwaldes. Das Schwergewicht der Beiträge liegt allerdings im Mittelalter.

Neben dieser Fülle zum großen Teil bislang unbekannter Informationen runden diesen Band hervorragende Illustrationen ab. Karten und Skizzen veranschaulichen, wie das Waldgebiet entstand, wie es besiedelt wurde, verdeutlichen mittelalterliche Herrschaftsgebiete ebenso wie Sprach- und Dialektgrenzen. Fotos aus alten Zeiten wie aus der Gegenwart, viele hier erstmals veröffentlicht, beleben zudem den schön